# Konzeption
## Ein Haus für Kinder

Kommunale
KITA Rosengarten
Rheingoldstraße 5
68623 Lampertheim

06241/204242
kita.rosengarten@lampertheim.de

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:
Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und
die Augen der Kinder. **D. Alighieri**

# Inhaltsverzeichnis

**1. Willkommen im Haus für Kinder**

**2. Zur Geschichte unseres Hauses „Kindergarten Rosengarten“**

**3. Ein Haus für Kinder**

3.1. Bildungs-Freu-Räume /Lernwerkstätten im Haus für Kinder

3.2. Die Bewohner des Hauses

3.3. Unser „Bild vom Kind“

3.3.1. Verständnis von Bildung

3.4. Unsere Grundlagen

3.4.1. Das Spiel des ( Lebens) Kindes

**4. Bildungs- und Erziehungsziele im Haus für Kinder**

4.1. Starke Kinder

4.1.1. Beteiligung und Partizipation von Kindern

4.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

4.3. Kreative ,fantasievolle und künstlerische Kinder

4.4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

4.5. Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

**5. Unsere pädagogische Arbeit/Bildung - Begleitung - Moderieren**

5.1. Bildungs-und Erziehungsprozesse

5.2. Gestaltung von Übergängen

5.3. Laufende Reflexion und Evaluation

5.4. Gelebte Bildungs-und Erziehungspartnerschaft

5.5. Unsere pädagogischen Ansätze

**6. Der Alltag im Haus für Kinder**

6.1. Ein Jahr im Haus für Kinder/Traditionen und Feste

6.2. Ein Tag im Haus für Kinder

6.3. Gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen

## 7. Anhang

Freiheiten und Verbindlichkeiten- Regelwerk “Der rote Faden“

Hausordnung

Module/Preise

Adressen

**Literatur**

Kommunaler
Kindergarten
Rosengarten

## 1. Willkommen im Haus für Kinder

Herzliche Einladung zu einem bildlichen Rundgang durch unser Haus!

Diese Konzeption soll Informationen, Eindrücke und Hintergründe zum Alltag des Hauses für Kinder geben. Sie ist der Leitfaden für Mitarbeiter, Eltern, Träger und alle Interessierten. Es besteht dabei kein Anspruch auf Vollständigkeit. Die Konzeption wird immer Veränderungen und Entwicklungen ausgesetzt sein.

Unser Haus verfügt über eine Vielfalt an Räumen (Bildungsräumen), die durch die Kinder mit Leben gefüllt werden. Das Haus für Kinder ist der Lebens-Raum für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Die Gedanken der Konzeption dürfen zur praktischen Raumerfahrung und zum guten Verständnis mit- und untereinander genutzt werden, als Begleiter zur **Erziehungspartnerschaft zwischen Kindern, Eltern und Erziehern.**

## 2. Zur Geschichte unsere Hauses

Am 15.August 1986 gründete ein Verein den Kindergarten Rosengarten, für 15 Kinder. Die Stadt Lampertheim stellte das Kindergartenpersonal.

1989 übernahm die Stadt Lampertheim die Trägerschaft.

Im Jahr 2011 wurde die Einrichtung vollständig umgebaut und vergrößert. Seit dem Jahr 2012 kann im Rosengarten eine Ganztagsbetreuung angeboten werden, für 42 Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Das bedeutet einen großen Gewinn für unseren Stadtteil Rosengarten, für Kinder und Eltern.

Ein wahrer ***Schatz*** in “Kriemhild`s“ Rosengarten! (Nibelungensage)

# Bildungsräume im Haus für Kinder

| | | | |
|---|---|---|---|
| BAUZIMMER | WOHNZIMMER | FORSCHER-WERKSTATT | SCHLAF-ZIMMER |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| ARBEITS-ZIMMER | BEWEGUNGS-ZIMMER | ESSZIMMER | KÜCHE | KREATIVZIMMER |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| WICKELN/ SANITÄR-RÄUME | KINDER-SCHULGARTEN | SPIELPLATZ | TURNRAUM | WALD / SPORTPLATZ |

## 3. Ein Haus für Kinder

### **3.1.** Bildungs-Freu-Räume /Lernwerkstätten im Haus für Kinder

Gehen wir auf einen Spaziergang durch unser Haus. Also ***Herein spaziert***!

Wir treten ein und laufen erst einmal durch unseren Kinderschulgarten und kommen durch eine Glastür in den Informationsbereich und anschließend zur Garderobe.

Links geht es dann zur Kindertoilette und rechts ins Bewegungszimmer, mit Podesten als Treffpunkt für große und kleine Leute. Hier befindet sich auch die Außentür zum Spielplatz. Direkt neben diesem Zimmer sind die Küche mit einer Kinderküche und der Essbereich für das Frühstücksbuffet und das Mittagessen.

Wenn wir die Treppe heraufkommen gelangen wir vom Atrium aus in das Bauzimmer, das Wohnzimmer und Kreativzimmer. Im hinteren Bereich liegen die Lese- und Kuschelecke, das Bad für Erwachsene, das Kinderbad mit Wickelbereich und das Schlafzimmer.

Über das Foyer im unteren Bereich gelangen wir in unseren Turnsaal.

Das Haus strahlt in freundlichen, frischen Farben und gemütlicher Ausstattung.

Wir verlassen das Haus mit einem angenehmen Eindruck. Also ***Heraus spaziert*** in die Gärten und Natur.

### **3.2.** Die Bewohner des Hauses

**„Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.“**

Die Kinder erfahren eine besondere familiäre Atmosphäre in unserer Einrichtung.

Wir sind eine altersgemischte integrative Gruppe mit 42 Kindern im Alter von 2-6 Jahren.

Unser Team macht sich stark für Kinder, in liebevoller Begleitung der individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Wir Fördern und Fordern, mit situationsorientierter Pädagogik und lebenspraktischer (Projekt) Arbeit.

Sieben erstklassig qualifizierte Mitarbeiter kümmern sich in stilvoller Atmosphäre und professionellem Konzept, um Ihre Kinder.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb für Sozialassistenten der Fachschulen für Sozialpädagogik.

## 3.3. Unser „Bild vom Kind“

„Kindheit ist im Leben des Menschen etwas Eigenständiges.

Sie ist kein Durchgangsstadium, das möglichst rasch

Durchlaufen werden sollte, um dann in das, eigentliche‘

Stadium zu gelangen. Kindheit hat vielmehr ihre ureigene

Bedeutung in sich, sie ist; eigentlich‘…“ (Huppertz 2003;S.19)

Ein Kind ist von Anfang an eine eigene Persönlichkeit, die nicht erst „werden“ muss, sondern schon „ist“. Jedes Kind ist einmalig, besonders, mit außergewöhnlichen Kräften, Bedürfnissen und Fähigkeiten und hat Rechte von Anfang an. Kinder werden von uns in seiner Persönlichkeit und Individualität uneingeschränkt wertgeschätzt.

Kinder sind von Anfang an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichen Lern-und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Jedes unserer Kinder hat ein eigenes Lern-und Entwicklungstempo.

Unser pädagogisches Handeln setzt an den Fähigkeiten des Kindes an, an dem was es schon kann, weiß und versteht. Das Kind erlebt sich als kompetent und ist somit motiviert seine Stärken und Interessen zu entwickeln.

Kinder lernen von Geburt an, von sich aus mit Begeisterung, haben einen großen Wissensdurst und eine große Lernfähigkeit. Mit zunehmendem Alter werden sie zu Experten, kreativen Erfindern, Künstlern, Mathematikern, Physikern und Philosophen.

Unsere Einrichtung bietet Ihrem Kind Freiräume für seine Entwicklung und unterstützt es dabei, ein Bild über sich selbst zu gewinnen und dadurch ein positives Selbstkonzept und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Wir wollen den Kindern ein miteinander, untereinander und mit den Erwachsenen ermöglichen, in dem sie als gleichberechtigte Partner ernst genommen werden und ihnen Achtung und Vertrauen entgegengebracht werden.

### 3.3.1. Verständnis von Bildung

„Kinder haben Rechte, insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Ihre Persönlichkeit, ihre Begabung sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen.“ Hess.BEP, S.21

Bildung ist für uns ein sozialer Prozess. Das Kind ist „Mitgestalter“ seiner Bildung. Wir sehen das lernende Kind im Dialog in einer Lerngemeinschaft. Es werden gemeinsam Probleme gelöst, die Bedeutung von Dingen und Prozessen erforscht, diskutiert und verhandelt.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.“ (§1,Abs.1, SGB VIII)

**3.4.** Unsere Grundlagen-unser pädagogischer Ansatz

**„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“** J.Piaget

Ziel ist die Stärkung von Kompetenzen (Fähigkeiten und Fertigkeiten) unserer Kinder. Wichtig sind die kindliche Autonomie, die soziale Mitverantwortung, die lernmethodische Kompetenz, vor allem aber die sozial emotionale Kompetenz.

Lernen, Wissen erwerben und Werte achten, Verantwortung und Solidarität, sowie auf den eigenen Körper achten, dass sind wichtige Grundlagen für das Leben.

Wir schaffen Kindern einen Freiraum für entdeckendes Lernen. Eigenaktivität, keine vorgegebenen Wege, sondern eigene Lösungswege zu finden, in allen Lebenslagen, dafür stehen wir.

Die natürliche Neugier entwickelt viele Ideen. Kinder sollen frei fragen und denken können. Kinder müssen Fehler machen dürfen, um zu lernen.

Kinder brauchen Wiederholung um gelerntes immer wieder anwenden zu können. Kinder brauchen Bewegung, Phasen der Entspannung sowie Anspannung.

Das Demokratieprinzip prägt unser gesamtes Bildungsgeschehen, Basis ist die Kultur der Begegnung in Achtung gegenseitiger Partnerschaft, auf Augenhöhe.

„Kindertagesstätten als Einrichtungen der Kinder-und Jugendhilfe haben einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Durch Bildungs- und Erziehungsangebote wird die Gesamtentwicklung der Kinder altersgerecht und entwicklungsspezifisch angeregt und gefördert. Soziale Integration und ganzheitliche Bildung und Erziehung sind seit jeher elementarpädagogische Grundprinzipien. Durch die Betreuung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.“Hess. BEP S.37

**3.4.1** Das Spiel des ( Lebens) Kindes

Warum Spielen so wichtig ist, eine Wertschätzung:

**„Das Kind erlebt im Spiel die Welt, ist Forscher und Entdecker, spielt Mama, Papa, Sonne, Wind, spielt Doktor, Lehrer, Bäcker, spielt sich von seinen Ängsten frei, sucht Antworten auf Fragen, erschließt sich so die Wirklichkeit, lernt nicht gleich zu verzagen. Das Ich entdeckt im Spiel das Du, das Wir- und schenkt vertrauen, erlebt Enttäuschung, Lebenslust, lernt Geben, Teilen, Gönnen. Das Spiel macht Kinder Selbst-Bewusst, entwickelt sich zum Können. Spielen ist keine Spielerei- ist Abenteuer Leben, lasst Kinder Spielen, Träumen, Tun- dann kann die Seele schweben!“**

Karin Schaffner

***Freies Spielen*** ist für Kinder ein Hilfsmittel auf dem langen Weg in ein selbständiges Leben, ein richtiges Lebens-***Mittel***.

Im Spiel erlebt man Gruppe, Abgrenzung und Zugehörigkeit, Solidarität und Anerkennung, Anstrengung und Konzentration. Man lernt sich selbst zu organisieren, eigene Strukturen zu entwickeln, Wissen zu erlangen, psychisch widerstandsfähig zu werden, also Lebensfähigkeit.

Spielräume sind unsere Bildungsräume und die Natur. Unsere Spielräume (Lernwerkstätten) gestalten wir nach den Interessen der Kinder und mit den Kindern, für alle Sinne anregend, mit Ästhetik und Ordnung. Der Raum spiegelt wider was sich abgespielt hat. Der Raum ist der dritte Erzieher. Wir schaffen in unserer Einrichtung Freiräume. Die Erzieher Beobachten und Fragen, was Kindern wichtig ist.

Eltern sind die ersten Spielpartner des Kindes und das ist -Lebenswichtig. Eine sichere Bindung zwischen Eltern und Kind ist die Voraussetzung für das kindliche Spiel.

Das Haus
für Kinder
Bildungs- und
Erziehungsziele
Starke Kinder
Kommunikations-
freudige und
Medien-
kompetente Kinder
Kreative,
fantasievolle
und
künstlerische
Kinder
Lernende,
forschende
und
entdeckungs-
freudige
Kinder
Verantwortungs-
voll und werte-
orientiert
handelnde Kinder

## 4.Bildungs-und Erziehungsziele für Kinder

**4.1**. Starke Kinder

„Spielen ist Lernen“ Arnim Krenz

Die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen ist in hohem Maße vom kulturellen und familiären Umfeld geprägt. In der Entwicklung des Kindes ist es zunehmend bedeutsam mehrere positive verlässliche Beziehungen außerhalb der Familie zu haben, wie unsere Erzieher in der Kindertagesstätte.

Unsere Kinder lernen im täglichem Spiel und Zusammensein mit den eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen kompetent zu sein. Es entwickelt Sicherheit und Vertrauen im Alltag; es lernt konstruktiv mit Konflikten umzugehen im täglichem Gespräch miteinander; es lernt Gefühle auszudrücken in Form von Sprache und Mimik; es lernt eigene Gefühle auszudrücken, zu erkennen und zusteuern; es lernt Grenzen und Regeln zu berücksichtigen und sich in andere Situationen und Menschen einfühlen zu können (Empathie).

Unterstützung bekommen sie natürlich durch uns Erzieher und verschiedene Lernwerkstätten.

Wir haben gemeinsam Regeln aufgestellt („Der Rote Faden“, siehe Anhang), es gibt jeden Montag eine Kinderkonferenz mit freier Meinungsäußerung, die freie Wahl der Bildungsräume (unterstützt Entscheidungsfreudigkeit und Neigung), der Gartenvertrag für Vorschulkinder oder auch unser jährliches Programme( Kiga Plus,Faustlos).

Die ***Gesundheit*** ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden.

Wir möchten, dass unsere Kinder lernen ihren eigenen Körper wahrzunehmen und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Kinder erlangen ein Gesundheitsbewusstsein durch eigenes Tun (Körperhygiene, Zähne putzen) und über ein Grundverständnis ihrer Körperfunktionen, ein Bewusstsein für ihre persönliche Intimsphäre.

In unserem Haus pflegen wir eine gesunde Esskultur und einen Erwerb von Wissen über gesunde Ernährung und Tischsitten. Gemeinsam mit den Kindern wird das tägliche Frühstücksbuffet zubereitet und steht jeden Tag von 7.30 Uhr -10.00 Uhr bereit. Das Mittagessen wird von einer Cateringfirma frisch gekocht (ohne Geschmacksverstärker) und Donnerstag ist bei uns ein ***vegetarischer Tag***, es gibt kein Fleisch um die Umwelt und die Tiere zu schonen.

Die Kinder erlangen Kenntnisse über sicheres Verhalten in der Brandschutzerziehung, im Straßenverkehr, dem Umgang mit Fremden und ihrer Umgebung im Außengelände.

Kinderhaben einen natürlichen Drang und Freude an ***Bewegung*** und Sport. Es stärkt ein positives Körperbewusstsein und Selbstwertgefühl. Bewegung steht in einem Zusammenhang von Wahrnehmung, Sprache und sozialer Entwicklung. Das Kind lernt sich selbst einzuschätzen und seine Grenzen auszutesten.

In unserem Haus haben wir unser Bewegungszimmer, den Turnraum (u.a. mit Yoga-und Psychomotorikstunden, den Spielplatz, den Sportplatz, den Wald und die Umgebung zu Verfügung um die Motorik zu schulen und zu motivieren Freude an Bewegung zu erlangen.

**4.1.1.**Partizipation und Beteiligung von Kindern

„Ich hatte gelernt, dass Kinder eine Macht sind, die man zur Mitwirkung ermuntern und durch Geringschätzung verletzen kann, mit der man aber auf jeden Fall rechnen muss“ Janusz Korczak

In unserem Haus für Kinder müssen Kinder natürlich ihren Alltag und das Zusammenleben mitgestalten können. Partizipation bedeutet Teilhabe. Diese kann nur auf Demokratie, also Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität beruhen. Diese demokratische Lebensweise bezieht Kinder in Entscheidungsprozesse ein, die ihre Person betreffen. Das bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Kinder haben das Recht der freien Meinungsäußerung, die entsprechend des Alters auch berücksichtigt werden. Partizipation hat ihre Grenzen, wo das seelische oder körperliche Wohl des Kindes gefährdet wird. Sie ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit und setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung unserer Erzieher gegenüber Kindern voraus. Kinder sind für uns Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten, immer entsprechend ihres Alters (2-6 Jahre). Wir nehmen Kinder ernst, haben Zutrauen, Respekt und Wertschätzung.

In unserer Kinderkonferenz machen wir Demokratie erlebbar. Hier wird wöchentlich ein neuer „Vorsitzender=Chef“ gewählt, gibt es einen „Redestein“ für die freie Rede, Meinungen, Verständnis, Planungen für Aktivitäten und Projekte der Kinder und Erzieher sowie Abstimmungen. Unsere Erzieher gehen auf Ideen der Kinder ein, die gemeinsam realisiert und erforscht werden können. Siebegleiten, unterstützen Kinder auf ihrem Weg der Lösungssuche. Unsere Kinder sollen gute Lerner werden. Wir geben die Zeit und Möglichkeiten der Meinungsbildung, Entscheidungen zu treffen(positiv wie negativ) und Erfahrungen damit zu machen.

Eigene Meinung

Bedürfnisse artikulieren

Stärkung des Selbstbewusstseins

Lernen Verantwortung

Zuhören/Aussprechen lassen

Andere Meinung tolerieren/Akzeptieren

Engagement

**4.2.** Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

**„Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten. Es ist notwendig, alle Bildungsorte kindlicher Entwicklung mit einzubeziehen. Das sprachliche Klima und das Bildungsniveau in der Familie haben einen großen Einfluss auf die Qualität des Spracherwerbs eines Kindes.“ Hess.BEP.S.66**

Sprachkompetenz ist für uns die Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung des Kindes („Literacy“). Wir unterstützen unsere Kinder, indem wir viel miteinander reden und erzählen z.B. in der täglichen „Besprechung“ und bei jedem Tun und Handeln begleitet uns die Sprache, sie kann verbal aber auch nonverbal sein.

Lieder, Gedichte und Reime lernen, eine „Streitkultur“, Theater spielen und Geschichten erfinden, Zuhören können, Bücher lesen und die Schriftkultur erfahren. Das sind alles Dinge der Sprachförderung. Es gibt eine ***„Mäusegruppe“*** für die kleinsten Kinder, die sich regelmäßig treffen, eine Schreibwerkstatt, die „Lesezeit“ und eine Leseecke (Umgang mit dem Buch). In unserem Alltag entwickeln wir Neugierde auf fremde Sprachen und sehen

Mehrsprachigkeit als Bereicherung in unserem Hause an. In der ***„Kinderkonferenz“*** lernen Kinder die „Freie Meinungsäußerung“ kennen, in **„Phil&*Sophie*“** lernt man eigene Gedanken zu verbalisieren, in der ***„Forscherlernwerkstatt“*** lernen Kinder miteinander zu kommunizieren und zu arbeiten, in der ***„Lernzeit“*** werden in Projekten die Anforderungen erhöht und in der **Faustlosgruppe** werden Verhalten und Gefühle mit Sprache begleitet. In „Deutsch für den Schulstart wird zusätzlich die Sprache spielerisch geschult.

Kinder kommen von klein auf mit ***Medien*** in Berührung und zeigen Interesse daran. Unser Ziel soll es sein dieses sinnvoll und in Maßen, dem Alter und Interesse des Kindes entsprechend zu nutzen und den Umgang zu schulen. Ein Beispiel hierfür ist Computerfunktionen bedienen zu können in der Forscherlernwerkstatt oder Filme zu drehen.

**4.3.** Kreative, fantasievolle künstlerische Kinder

**„ Von Geburt an erkundet und erschließt das Kind die Umwelt mit all seinen Sinnen. Diese sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet. Die Lust am selbstbestimmten Tun wird gefördert. Der Gestaltungswille wird geweckt und verstärkt.“**Hess.BEP S.71

Wir möchten in unserem Haus die Lust am selbstbestimmten Tun fördern. Fantasie, Kreativität, Ordnen, Forschen und Sammeln sind Dinge die Produktivität fördern können. Basis dafür ist u. A. das Kreativzimmer, das alle Facetten abdeckt und eine Grundlage für kreatives Schaffen bietet (Kneten, Kleben, Malen, Geschichten erfinden…).

Musik, Yoga und Tanz im Bewegungszimmer stärken und fördern Kreativität und soziales Lernen. Musik fördert die motorische Entwicklung, Wahrnehmung, Ausdruck, Wissen, Regel- und Körperbewusstsein. Lieder, Tänze und Musikinstrumente bilden einen Bestandteil unserer Einrichtung.

„Musik leistet einen wichtigen Beitrag für die Pflege der eigenen Tradition sowie für die interkulturelle Begegnung und Verständigung, gerade auf musikalischem Gebiet kann das „Fremde“ begeistert aufgegriffen werden.“ Hess. BEP S.73

Der Wald ist für uns ein Bildungsraum (Lernwerkstatt) für Fantasie und Kreativität.

**4.4.**Gute Lerner, Forscher und Entdecker

Kinder entdecken Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit. In unserer Forscherlernwerkstatt, im Kreativzimmer, im Bauzimmer oder beim Spielen, Backen und Kochen begegnen Kinder mathematischem Denken und Handeln. Das mathematische Grund-Verständnis bedeutet Orientierung im Alltag zu haben.

Naturwissenschaft und Technik liefern Kenntnisse über die Vorgänge in der belebten und unbelebten Natur. Unsere Kinder erleben täglich den Zugang zur Naturwissenschaft, indem sie beobachten und experimentieren in unserem ganzen Haus, im Garten und Wald.

Mit Technik kommen die Kinder in unserem Alltag in Berührung. Sei es beim Bauen, bei Schaltern, Haushaltsgeräten, beim Umgang mit Werkzeug oder in der Lernwerkstatt für Forscher.

Die Freude am Experimentieren, Erfahren und Beobachten steht dabei immer im Vordergrund.

**4.5.**Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

**„Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrung positiv verarbeiten zu können.“**Hess.BEP S.79

Unsere Kinder stellen viele Fragen von der Welt, Anfang und Ende. Sie haben einen großen Wissensdurst und sind kleine Philosophen. Wir möchten unsere Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung begleiten, die Fähigkeit stärken mit Krisen und Brüchen in ihrer

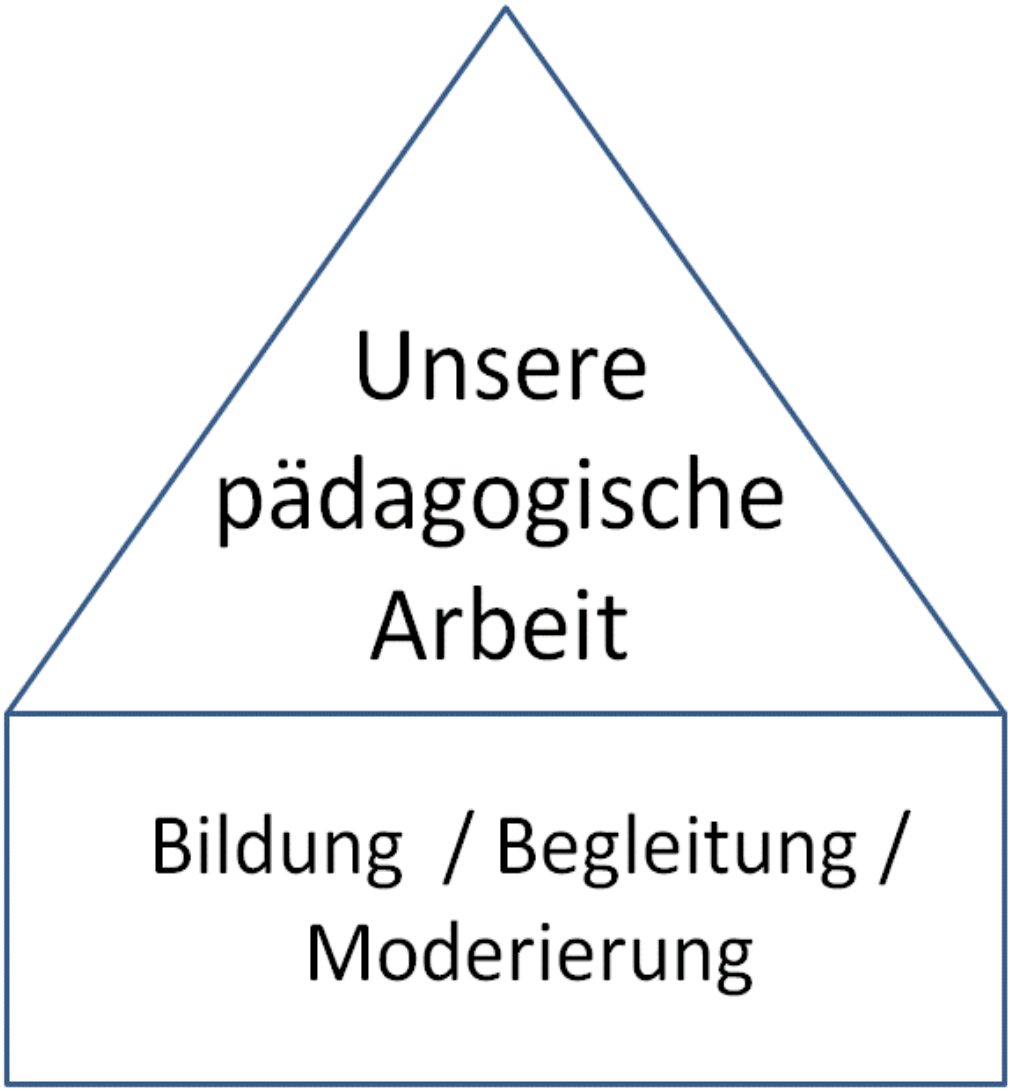
Biografie umgehen zu können, ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstbestimmung unterstützen. In unserer Phil&Sophie Stunde haben die Kinder die Möglichkeit über das Leben und die Welt zu erzählen, aber auch in Einzelgesprächen mit Erziehern oder der Kinder untereinander. In unserer Kinderkonferenz, die jeden Montag stattfindet, wird viel über Werte diskutiert. Die Kinder lernen jedes Gruppenmitglied wichtig zu nehmen und ihm zuzuhören. Spielerisch erwerben Kinder ein demokratisches Grundverständnis im alltäglichen Miteinander. Sie lernen Gesprächs-und Abstimmungsregeln, die eigene Meinung vertreten oder auch überdenken, andere Ansichten anhören und respektieren und die Rechte für Kinder kennen .

Eine Wertschätzung der eigenen Person, anderer Menschen und der Umwelt entwickeln lernen, ist unser großes Anliegen.

Die Umwelt zu schützen bedeutet Zukunft!

Wir vermitteln ein ökologisches Grundverständnis z.B. indem wir das Frühstücksbuffet selber zubereiten, einen „Veggietag“ haben (bundesweit am Donnerstag), den Müll trennen, Wasser und Strom sparen  und auch einiges in der Forscherlernwerkstatt (Aktion Leuchtpol) erfahren. Durch unseren Schulgarten, Spaziergänge, Waldbesuche, Wandern und Spielen in der Natur lernen wir sie kennen, schätzen und achten.

Wir möchten eine Bereitschaft zu umweltbewussten und umweltgerechten Handeln entwickeln.




| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Bildungs- und Erziehungs-prozesse** | **Gestaltung von Übergängen** | **Kooperation und Beteiligung** | **Laufende Reflexion und Evaluation** | **Bildungs- und Erziehungs-partnerschaft** | **Pädagogischer Ansatz** |

## 5.Unsere pädagogische Arbeit / Bildung - Begleitung- Moderierung

### **5.1.**Bildungs-und Erziehungsprozesse

Bildungsorte für das Kind sind die Familie, Kindertageseinrichtungen und Schulen.

Wir dürfen Ihre Kinder ein Stück auf Ihrem Bildungsweg begleiten.

Unser wichtigster Ansatz ist das Lernen durch Zusammenarbeit (KO-Konstruktion), d.h. in Kooperation von Erzieher und Kind. Soziale Interaktion fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt eigene Ideen auszusprechen und sein „Verständnis von der Welt“ zum Ausdruck zu bringen, für sich und andere. Das Kind lernt zu erforschen und Dinge zu wertschätzen und zu achten. Auch wenn es nicht die eigenen sind. Durch den Einsatz von unseren Tagebüchern, Bildungs-und Lerngeschichten sowie gemalte Bilder und Fotos in den Portfolio- Ordnern der Kinder, dokumentieren wir was Kinder sagen,

sich ausdenken und von was sie erzählen möchten. Es wird darüber gesprochen, es werden Ideen anderer Kinder kennengelernt und mit Bezugspersonen diskutiert. Bedeutungen für das Kind können erforscht werden, es wird dargestellt wie Kinder die Welt begreifen. Diese Prozesse sind sehr nachhaltig.

„Durch die Ko-Konstruktion lernt das Kind, dass Ideen ausgetauscht, verwandelt und ausgeweitet werden können. Dadurch lernt es, dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann und bereichert und vertieft somit sein Verständnis hierfür. Der Prozess der KO-Konstruktion trägt entscheidend dazu bei, dass das Kind Achtung gegenüber individuellen Unterschieden bezüglich Herkunft, Geschlecht oder körperlicher Beeinträchtigung entwickelt, denn es lernt, dass es verschiedene Wege gibt, sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen und zu erleben. Es lernt auch, diese Sichtweisen der anderen zu verstehen, zu respektieren und sie wertzuschätzen.“ BEP S.90

Wir haben in unserer Einrichtung eine lernende Gemeinschaft, die lernt, dass es eine kooperative Problemlösung gibt. Das geschieht in einer offenen Lernumgebung mit Zugang zu vielfältigen Quellen, Möglichkeiten und Räumen.

Das Gefühl der Zugehörigkeit in einer Gemeinschaft erzeugt Wohlbefinden, Stärkung des eigenen „Ich“, Stressreduzierung, aktives Mitarbeiten und soziales Verhalten.

Beim Spielen (Rollenspiel) z.B. in unserem „Wohnzimmer“ erfahren Kinder spielerisch mit Regeln, unterschiedlichen Meinungen, Beziehungen und in einer demokratischen Gemeinschaft umzugehen. Es wird verhandelt, diskutiert und es werden Rechte verteidigt.

Außerdem kann in der Forscher (Lern) Werkstatt geforscht, gerätselt und untersucht und die Naturwissenschaft kennengelernt werden.

Kleine Kinder (Krippe) werden in unser Lernen mit eingebunden. Vorschulkinder sind in der Lernzeit, in Projekten und in der Organisation und Verantwortung stärker eingebunden.

Durch das Philosophieren mit Kindern unterstützen wir das kreative Nachdenken, das Fragen stellen und den Austausch von Ideen.

In Bildungsangeboten „Mäusegruppe“, „Phil&Sophie“ und dem Programm Kiga –Plus oder Faustlosermöglichen wir den Kindern, sich dafür Zeit zu nehmen Sprache zu gebrauchen, zu lernen verschiedene Perspektiven zu verstehen, neugierig zu sein.

Im Spiel, in Geschichten, Bilderbüchern, beim Arbeiten und Unterhaltungen der Kinder und Erwachsenen finden sich die Dinge die sie momentan bewegen.

Die genaue Beobachtung und Teilnahme am Spielen und Lernen durch den Erzieher lässt uns erkennen was ein Kind kann, was ihm leicht oder schwer fällt, was Herausforderung und Entwicklung ist.

Grundlage für alles ist das problemlösende Verhalten zu erlernen, durch Erfahrungen der Kinder die Welt zu erforschen, zu begreifen und zu verstehen.

Die Fähigkeit, „Probleme“ lösen zu können stärkt das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, hilft mit Belastungen und Krisen umgehen zu können. Es führt zu Aneignung von Wissen vielfältiger Art (Kunst, Natur, Mathematik).

**5.2.** Gestaltung von Übergängen

Die Bewältigung von Übergängen ist eine Chance für die Entstehung neuen Verhaltens, den Erwerb von Kompetenz zur Bewältigung von Veränderungen. Das ganze Leben wird die Anpassung an neue Strukturen und Bedingungen, als Lernprozess, ihr Kind begleiten. Die Kooperation mit Ihnen als Eltern gewinnt somit an großer Bedeutung.

Wenn das Kind und die Eltern sich in ihrer neuen Identität wohl fühlen, dann ist ein Übergang erfolgreich bewältigt.

Unser Bildungssystem ist von vielen Übergängen geprägt. Von dem elterlichen Zuhause in die Krippe, dann in die Kindertagesstätte und Schule, es wird individuell für jedes Kind entschieden.

Wir möchten diese Übergänge mit Ihrem Kind und Ihnen als Eltern gemeinsam gestalten, so dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und unsere Angebote und Bildungsräume genutzt werden können.

Jedem Kind und seiner Familie wird die bestmögliche Unterstützung im Übergangsprozess gewährt.

**Eingewöhnungsmodell für Kinder ab zwei Jahren**(BEP Hessen, auch Berliner Eingewöhnungsmodell siehe Anhang)

**D**ie Vorbereitung der Eingewöhnung/Aufnahmegespräch

**D**ie gemeinsame Zeit des Kindes und seiner Bezugspersonen in Krippe/Kita

Beginn des Aufbaus von Beziehungen zwischen dem Kind, den Erziehern sowie den Kindern der Einrichtung

**D**ie Phase von der ersten kurzen Trennung zur allmählichen Ausdehnung auf die gewünschte Zeit (Module), die das Kind selbständig in der Krippe/Kita verbringt

**D**er Abschluss der Eingewöhnung, wenn sich das Kind in Stresssituationen von einer Fachkraft beruhigen lässt und die Lernangebote der neuen Umgebung für sich entdeckt, erforscht und nutzt.

In dieser Zeit passiert sehr viel für alle Beteiligten die in einem engen Kontakt stehen.

Das Kind muss Trennungsängste bewältigen, sich auf neue Menschen und Beziehungen einlassen und sich binden, die kindliche Rolle neu definieren, eine neue Umgebung erkunden.

Sie als Eltern lösen sich erstmalig für längere Zeit von ihrem Kind, bewältigen Abschiedsreaktionen und haben die Bereitschaft und das Vertrauen die Erziehungsarbeit unserer Einrichtung mitzutragen und das Kind zu unterstützen. Sie zeigen echte Freude über Entwicklungsfortschritte und Selbständigkeit Ihres Kindes und bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu uns Erziehern auf.

Darüber hinaus ist es wünschenswert die Interessen und Bedürfnisse unserer Einrichtung zu beachten, uns als Ansprechpartner zu nutzen und sich an feste Bring-und Abholzeiten zu gewöhnen.

Für Sorgen und Bedürfnisse die ihr Kind betreffen stehen wir jederzeit zur Verfügung!

Ein nächster Übergang ist der zur Schule.

Wir sind hier in enger Kooperation und intensiven Kontakt mit unserer Schule verbunden (Goethetandem).

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von regelmäßigem Austausch über unsere Arbeit.

Kinder sind hochmotiviert um in die Schule zu kommen. Sie haben nun vielfältige Kompetenzen bei uns erlangt und gehen mit Stolz, Vertrauen in sich selbst und Zuversicht auf eine neue Strecke, gemeinsam mit Ihnen als Eltern.

Die Vorschulkinder, die drei Jahre viel gelernt haben, gehen in die „Lernzeit“ mit div. Projekten, zu Schulbesuchen, zu Forschertreffs, zur Schulanmeldung, Schnuppertag und lernen Lehrer und den Schulweg kennen.

## 5.3. Laufende Reflexion und Evaluation

### **5.3.1.** Beobachtung und Dokumentation

**Beobachtung und Dokumentation von Bildung und Entwicklung eines Kindes sind die Basis für unsere pädagogische Arbeit.**

Das Dokumentieren aus der Sicht von Kindern (Film-und Lerngeschichten) bedeutet einen Teppich der Entwicklung des Kindes ausbreiten zu können. Es ist das Sichtbarmachen von Lernen, Üben, Fähigkeiten, Talenten, Erkenntnissen und Neigungen. Es ist der wertschätzende Blick auf das Kind. Wir begleiten damit Ihre Kinder und stehen im Dialog mit ihnen.

Es bildet aber auch die Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche mit Eltern, Therapeuten und Schulen.

Jedes Kind besitzt einen Portfolio Ordner und ein Tagebuch. Im Ordner wird regelmäßig dokumentiert und interviewt. Er beinhaltet Bildungs- und Lerngeschichten, Filme, Entwicklungs-und Lernfelder, Gedanken und Aussagen des Kindes, Kunstwerke sowie Beobachtungen der Erzieher und Eltern.

Das Tagebuch beinhaltet aktuelle Ereignisse die das Kind bewegen und die Fotos und Bilder der eigenen Familie.

Wir haben einen analytischen Blick auf jedes Kind, auf seine Stärken gerichtet und auf die noch zu lernenden Entwicklungsaufgaben.

### **5.3.2.** Qualität in unserem Haus

Die Kita-Konzeption beschreibt die Rahmenbedingungen unseres Hauses, die pädagogische Arbeit und spezielle Schwerpunkte und Besonderheiten unserer Einrichtung.

Unsere Konzeption ist für alle Menschen offen.

Das Qualitätsmanagement und die Qualitätssicherung sind zielorientiert. Sie sichern eine ständige Verbesserung und Überprüfung.

Unsere Arbeit gilt es ständig zu überprüfen, neue Ziele zu setzen, Schritt für Schritt und mit Zeit zu arbeiten, sowie Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren.

Geeignete Dokumentationsformen dienen der Klarheit und Verbindlichkeit (z.B. Info-Tafel für Eltern, Elternbriefe zur Information, Gesprächsprotokolle, Portfolio).

Eine wichtige Unterstützung um Qualität zu sichern sind regelmäßige Fortbildungen für die Erzieher, einmal im Monat einen Team-Arbeitskreis, der Krippen-Arbeitskreis, das Leiterinnentreffen, das Kleinteam und eine große Dienstbesprechung und zwei pädagogische Planungstage im Jahr.

Qualität ist ein hohes Gut für uns. Die Rahmenbedingungen einer Kita (**Träger, Personalschlüssel, Gruppengröße, Kinder von 2-6 Jahren, Raumangebot, Fort-und Weiterbildungsmöglichkeiten für das Team, Arbeitskreis, Dienstbesprechungen, Vor-undNachbereitungszeiten der Erzieher**) tragen maßgeblich dazu bei, dass wertschätzende und pädagogisch hochwertige Arbeit umgesetzt werden kann.

**5.4.** Gelebte Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Sie als Eltern sind die Begleiter ihrer Kinder, ihre vorrangigen Bezugspersonen, also die Experten!

Die Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern geschieht immer zum Wohle des Kindes.

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an. Das bedeutet eine offene vertrauensvolle Atmosphäre in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Erziehern, Kindern und Eltern, mit dem gleichen Ziel, das Wohlergehen unsere Kinder. Das Kind und dessen Eltern erleben bei uns ein positives entspanntes und gelassenes Klima zueinander.

Die Eltern können in unserem Haus ihr Wissen, Talente und Kompetenzen in unseren Kita Alltag mit einbringen (z.B. Bauen, Basteln, Backen, Vorlesen, Stricken usw.).

In Elterngesprächen gehen wir mit den Eltern in eine gemeinsame Kooperation und geben ausreichend Raum und Zeit dafür, hören zu und finden Lösungen. Wir informieren, tauschen uns über Entwicklung und Verhalten des Kindes aus und stimmen uns über Erziehungsfelder ab. Es werden „Übergänge“ (zu Hause, Krippe, Schule) gestaltet und wir beraten bei Verdacht auf Lern-und Verhaltensstörungen sowie Integration.

1. Aufnahmegespräche : Krippenkind mit Informationen über die Eingewöhnung (nach „Berliner Modell“, siehe Anhang);
   Kindergartenkind (ab 3 Jahre) mit Informationen über Konzeption und individueller Planung der Eingewöhnung
2. „Übergang“ Gespräche ; von zu Hause in die Einrichtung (Krippe), zum Kindergartenkind, in die Schule ( auch Beratung mit der Goetheschule)
3. Bildungs-und Entwicklungsgespräche („Elternsprechtag“ dreimal im Jahr und individuell gewünschte Gespräche)
4. Beratungsgespräche (auch in Zusammenarbeit mit Therapeuten und anderen Institutionen)

Die ***Elterninteressen*** werden bei uns durch den Elternbeirat vertreten. Jedes Jahr wird er durch die Eltern neu gewählt. Der Elternbeirat hat Mitspracherecht über allgemeine Bestimmungen, Aktivitäten und Ziele unseres Hauses.

Bei ***Beschwerden*** von Eltern greifen wir gemeinsam den Konflikt auf und suchen gemeinsam nach Lösungen die alle mittragen können. Wir begreifen Beschwerden als Botschaft und Beziehungsangebot. Sie bringen häufig auch Ideen mit sich, sind also auch Gewinn.

Elternbeschwerden können an den Elternbeirat und an die Mitarbeiter direkt gerichtet oder in unseren Briefkasten eingeworfen werden. Es folgen Analyse, Prozesse der Bearbeitung, Transparenz und die Erfolgskontrolle. Unser Umgang mit Beschwerden liegt im Interesse des Kindes, das in seinem Alltag den Umgang mit Konflikten hautnah spüren und erleben kann, wie Eltern mit unserer Einrichtung zufrieden sind.

Wir möchten in unserer ***Erziehungspartnerschaft*** sie als Eltern ganz stark motivieren Themen zu Hause aufzugreifen, ergänzen und zu vertiefen. Sehr gern binden wir Eltern in unsere Projektarbeit ein. Wir engagieren Sie als“ Vorlesepaten, Bäcker, Konstrukteure und Schauspieler“.

Elternkompetenzen zu stärken sehen wir als unsere Aufgabe an. Zum Beispiel durch Angebote von Elternfortbildungen, Elternabenden, die Einbeziehung in Fortbildungen unseres Teams und das Informieren sowie Organisieren von Hilfe für Familien bei Institutionen. Ein regelmäßiger Austausch findet auch bei einem Kaffeeklatsch, Elternstammtisch und Elternsprechtag statt.

Wir sehen unser Haus als Kompetenzzentrum für den Stadtteil Rosengarten an. Die Zusammenarbeit erfolgt mit den Menschen und Vereinen unseres Rosengartens (Krabbelgruppe, Senioren, Künstler, Regentropfenwerkstatt Hofheim) und der Umgebung, sowie verschiedener Institutionen (z.B. Frühförderstelle, enge Zusammenarbeit im Tandem Goetheschule, Erziehungsberatung…). Unsere Unterstützung um mit Institutionen in Verbindung treten zu können ist natürlich gewährleistet.

## **5.5.** Unser pädagogischer Ansatz

Die pädagogischen Ansätze in unserem Haus bestehen im Wesentlichen aus den Elementen des positiven ganzheitlichen Blickes auf das Kind, dem Situationsansatz , der „Offenen Arbeit“ in Bildungsräumen , dem hessischen Bildungs-und Erziehungsplan von 0-10 Jahren , den Bildungs- und Lerngeschichten und der Beobachtungs-und Erziehungspartnerschaft..

Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer Planung. Die Rechte der Kinder sind genauso wichtig, wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen.

Partizipation ist ein Schwerpunkt unseres Pädagogischen Ansatzes (Mitsprache, Beteiligung, Konsequenz).

Wir lernen miteinander und voneinander und jeden Tag etwas hinzu. Alles unterliegt einer ständigen positiven Veränderung.

In unserer ***offenen Arbeit*** machen wir uns mit den Kindern gemeinsam an die Arbeit und fördern ihre mitgebrachten Fähigkeiten.

Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo und dort setzen wir individuell an. Wir holen das Kind da ab, wo es mit seinen Fähigkeiten steht, mit dem Vertrauen in seine Lernkompetenz und Leistungsfähigkeit.

Die Kita ist eine ***Bildungs- und Forschungslandschaft***, die sich am Kind und seinen Lernthemen orientiert und ihre Arbeit damit weiterentwickelt. Wir machen uns mit unseren Kindern gemeinsam auf den Bildungsweg und wir möchten die Lust am Lernen wecken, also bilden wir eine Lerngemeinschaft, gemeinsam mit den Kindern zu neuen

Bildungsperspektiven. Unterstützend dafür sind viel Zeit, unsere Bildungsangebote, gemeinsame Aktivitäten und Projekte.

Die Kinder können sich selbst organisieren und eigene Vorstellungen realisieren lernen. Sie entscheiden sich jeden Tag neu was sie tun möchten, mit wem sie spielen, wie es ihnen geht, was sie fühlen. Wir Erzieher sehen uns als Begleiter der Kinder, die ihre eigene Entwicklung selbst gestalten und in Beziehung und Bindung miteinander treten.

***Wir möchten gemeinsam mit den Kindern das Lernen feiern!***

Die offene Arbeit orientiert sich am Situationsansatz. Der ***Situationsansatz*** ist ein Bildungskonzept für den Elementarbereich, das die jeweiligen aktuellen Bedingungen einer Einrichtung berücksichtigt , die persönliche Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien, Bedürfnisse von Kindern und Eltern, die soziale Situation, die Werteorientierung des Trägers und räumliche Gegebenheiten der Einrichtung. Das Menschenbild des Situationsansatzes geht davon aus, dass Kinder in der Lage sind ihre Entwicklung aktiv zu steuern. Sie haben von Anfang an Kompetenzen, um ihre Umwelt altersentsprechend zu beeinflussen und zu gestalten. Wenn Situationen für Kinder eine große Bedeutung haben kann es zu kleinen und großen Projekten kommen.

Hauptziele sind Autonomie, Solidarität und Kompetenz. Unter Autonomie versteht man die Förderung der Selbstbestimmung, Eigenständigkeit, die Beteiligung und Mitbestimmung. Die Kinder lernen immer besser ihre Stärken und Fähigkeiten kennen und einschätzen. Selbstbestimmtes Lernen, die Öffnung nach außen, die Beteiligung der Eltern, die Partizipation, die Orientierung am Gemeinschaftswesen, Bildungs-und Erfahrungsräume (Lernwerkstätten), die Integration(selbstverständlicher Umgang mit Behinderung und gemeinsame Betreuung), das interkulturelle Lernen und Teamarbeit sind wichtige Werte des Situationsansatzes.

Die Rolle der Erzieherin ist die der Beobachtenden, um Ideen und Vorschläge die sich darauf beziehen einbringen zu können. Die Erzieherin sorgt dafür, dass die Kinder in ihren Erfahrungszusammenhängen aktiv werden und handeln können. Denn die Kita wird seinem Bildungsauftrag erst dann gerecht, wenn Kinder Fähigkeiten erwerben können, die ihnen helfen, Anforderungen zu bewältigen, jetzt sofort und auch in Zukunft, wenn sie vor ähnlichen Situationen stehen.

Der ***hessische Bildungs-und Erziehungsplan*** ist eine Grundlage in der festgeschrieben steht, dass jedes Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen ist, begleitend und unterstützend. Der Blickpunkt richtet sich auf die wichtigsten Entwicklungsjahre eines Kindes von 0-10.

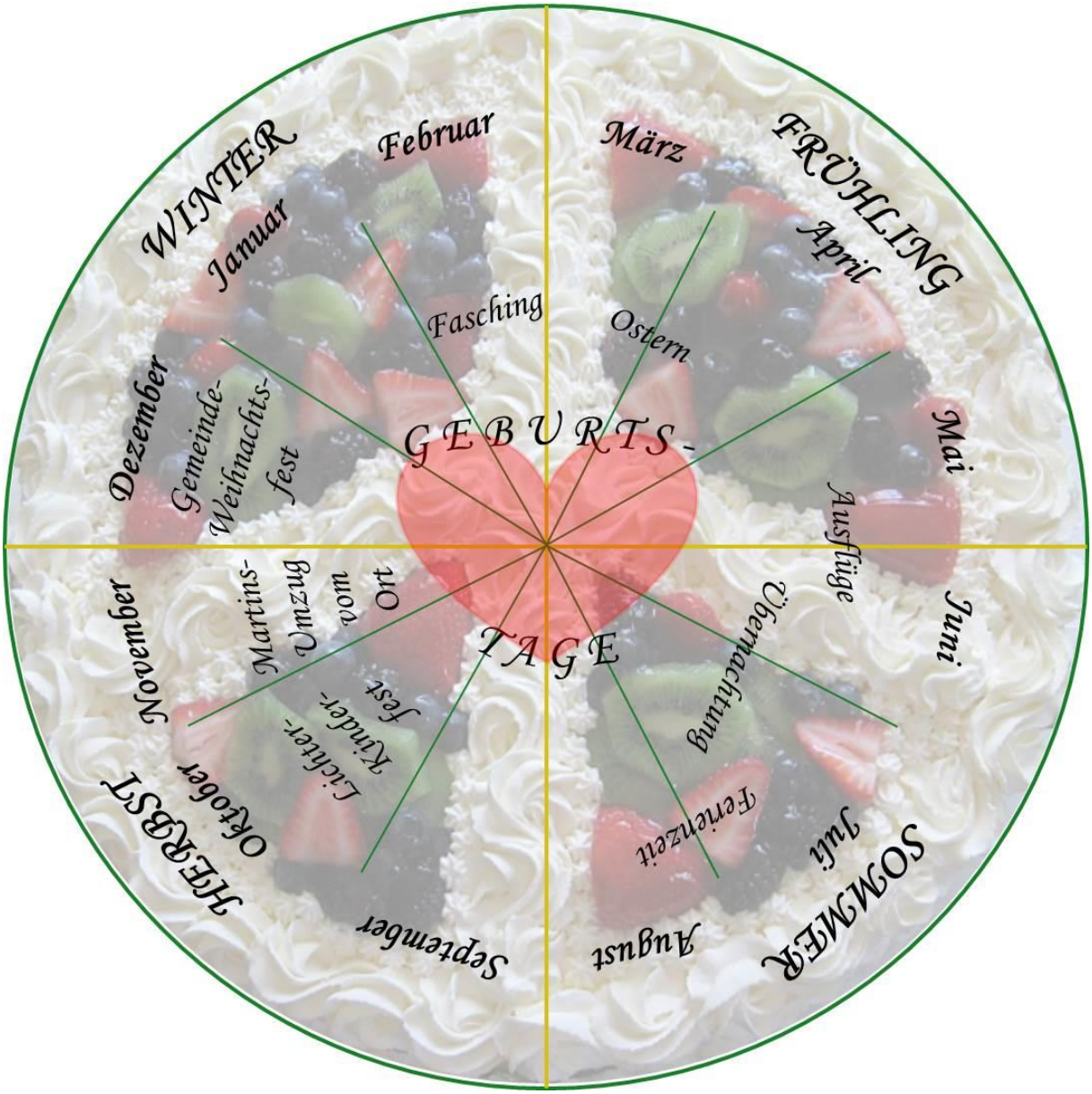
„Das Lernen feiern“ möchten wir in unserem Verfahren zur ***Beobachtung und Dokumentation*** der kindlichen Aktivitäten und Bildungsprozesse. Es rückt das Aktivitätsmuster des Kindes in den Mittelpunkt. Kinder lernen am intensivsten wenn sie sich wohlfühlen und sich engagiert auf eine Aktivität einlassen. Unsere Erzieher müssen wissen, welche Interessen und Themen ein Kind aktuell verfolgt und wie es dabei vorgeht um im pädagogischen Alltag daran anzuknüpfen. Die Arbeit mit *Bildungs-und Lerngeschichten* setzt eine Bereitschaft voraus, sich in ein Kind hineinzuversetzen (positiver Blick auf das Kind) und mitzufühlen, was es empfindet, Beweggründe zu erkennen um zu verstehen, was hinter einer jeweiligen Handlung steckt und mit dem Kind gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.

In der Analyse kindlicher Lernprozesse werden Stärken und Ressourcen in den Fokus genommen, was aber nicht bedeutet Probleme außer Acht zu lassen. Mit pädagogischen Interventionen (Entwicklungsfeld) wird dort angesetzt, wo bereits Anzeichen für eine positive Weiterentwicklung zu finden sind. Also ein ressourcenorientierter Ansatz. Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes werden erkannt und gefördert, das Kind nimmt sich als kompetent lernendes Individuum wahr und wird motiviert weiter zu machen um Neues zu lernen.

Wir haben eine positive Grundeinstellung zu Bildung und lebenslangem ganzheitlichem Lernen. Die Geschichten werden dokumentiert, mit den Kindern und Eltern betrachtet und können in Gesprächen eine Heimat finden.

## 6. Der Alltag im Haus für Kinder

### 6.1. Ein Jahr im Haus für Kinder - Traditionen und Feste




Unser Jahr für Kinder beginnt nach den drei wöchigen Sommerferien. Es ist bestimmt durch die Kinder selbst, die Jahreszeiten und immer wiederkehrende Feste und Rituale.

Rituale prägen unseren Alltag, geben Orientierung und einen verlässlichen Rahmen. Feste sind Höhepunkte, die den Alltag unterbrechen und die Bedeutung des Anlasses hervorheben und beleben. Die gemeinsamen Vorbereitungen erzeugen Spannung und Vorfreude. „Das Leben wird schön.“ Kinder, Eltern und Erzieher erfahren und spüren Gemeinschaftsgefühle, die den harmonischen Alltag fördern. Die damit verbundenen Erinnerungen prägen das Leben der Kinder. Die Feste erleichtern Übergänge wie Anfang und Abschied, sie ermöglichen Beteiligung und Distanz. In besonderer Weise bieten sie die Möglichkeit, alle Bildungsbereiche zu integrieren.

**6.2.** Ein Tag im Haus für Kinder

7.00 Uhr Kita öffnet

Ankommende Kinder spielen in einem Zimmer

Zeit zum ankommen, aufwachen, Vorbereitung des Tages, Frühstücken

9.00 Uhr Morgenkreis,Frühstücken, Freispiel in den Bildungsräumen,

Bildungsangebote in den Lernwerkstätten

11.00 Uhr „ Besprechung“, Treffpunkt zum Vorlesen, Singen, Erzählen, Kinderkonferenz

11.15 Uhr Mittagessen in kleinen Gruppen, Zähne putzen

12.00 Uhr Ruhezeit, Schlafenszeit ( bis14.00 Uhr)

12.00 Uhr Abholzeit

14.00 Uhr Abholzeit

14.30 Uhr Vesper, Zeit zum Spielen in Haus, Garten und Umgebung, TV Turnen

16.00 Uhr Abholzeit bis > 16.30Uhr

16.30 Uhr Haus für Kinder schließt

***Aber Morgen sehen wir uns wieder!***

**6.3.** Gesetzliche und organisatorische Rahmenbedingungen

Übereinkommen über Rechte des Kindes (UN Konventionen)

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Hess. Kinder- und Jugendhilfegesetz

Qualitätsentwicklung- und -sicherung

Sicherung der Rechte von Kindern (Bundes AG Landesjugendämter) Beteiligungsverfahren von Kindern

Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Kinder-und Jugendhilfe

Bundeskinderschutzgesetz

Integration / Förderung und Unterstützung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan von 0-10 Jahren (BEP)

Das Platzangebot variiert nach Bedarf. Grundsätzlich 36 Kita-Kinder und 6 Krippenkinder.

Die Betreuungszeiten sind von 7.00 Uhr-16.30 Uhr von Montag bis Freitag.

Die Stadt Lampertheim hat ein Modulsystem für die Eltern, wo Sie die Unterbringung Ihres Kindes nach Bedarf buchen können. Siehe Anhang

**7**. Anhang

***Freiheiten und Verbindlichkeiten***

Regelwerk „Der Rote Faden“ mit Regeln für Kinder und Erwachsene

Kinder brauchen Regeln als positives Geländer, um sich innerhalb ihres Umfeldes orientieren zu können. In unserem Haus haben die Kinder die Möglichkeit im demokratischen Umgang miteinander, über Regeln zu bestimmen.

Die folgenden Regeln wurden aufgestellt:

Bescheid sagen und helfen bei:

- Verletzungen
- Konflikten, die nicht allein zu klären sind
- Wenn etwas kaputt ist
- Wechsel in ein anderes Zimmer/ Garten

„Der Ton macht die Musik“ (wertvoller Umgang und Ansprache miteinander)

Zuhören

Gesprächsfreiheit

Gewaltfreiheit

Achtung der Gegenstände

Treppenregeln

Aufräumen

Persönliches Eigentum in der Schublade

Es gilt, Ausnahmen bestätigen die Regel und sind nach Absprache möglich.

***Hausordnung:***

Öffnungszeiten von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Bring- Zeit bis 9.00 Uhr (9.00 Uhr -12.00 Uhr „Geschütze Zeit“ zum Spielen und Bewegen im ganzen Haus)

Mittagsruhe von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Frühstückszeit von 7.30- 10.00 Uhr

Bis 9.00 Uhr Kind abmelden, wenn es nicht kommen kann. Anruf genügt.

Ab 11.15 Uhr Mittagessen

Erkrankte Kinder zu Hause lassen, Infektionskrankheiten müssen sofort gemeldet werden

Kind darf nur mit den Erziehungsberechtigten oder von deren vorher schriftlich hinterlegten Erwachsenen oder Jugendlichen ab 12 Jahren abgeholt werden.

Für Kleidung, Wertsachen und mitgebrachtes Spielzeug wird keine Haftung übernommen.

Wir bitten um zweckmäßige und wettergerechte Kleidung, um dem Kind intensive Spielerfahrungen zu ermöglichen.

Ärztliche Betreuung findet bei Erste Hilfe- Maßnahmen durch die Schnelle medizinische Hilfe statt. Die Eltern werden sofort informiert.

Betreuungszahnarzt: Praxis Dr. Svoboda/ Dr. Gute in Lampertheim / Hofheim

Schließzeiten:

> einmal im Monat Team- Arbeitskreis (ab 13.00 Uhr, Notdienst wird angeboten)

> zweimal im Jahr ein pädagogischer Tag (Notdienst)

> Osterferien, 5 Tage

> Sommerferien, 15 Tage (Notdienst im Stadtkern)

> Weihnachtsferien 5 Tage

> Fasching/Kerwe

Die Interessen der Eltern und deren Beteiligung am Kita- Geschehen werden durch den Elternbeirat wahrgenommen. Dieser wird einmal im Jahr an einem Elternabend gewählt und trifft sich dann nach Bedarf zu Gesprächen.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, z.B. durch die Teilnahme an Elternabenden, Festen und anderen gemeinsamen Aktivitäten.

Bitte informieren Sie sich regelmäßig an den Aushängen im Haus für Kinder und wenden Sie sich mit Fragen, Anregungen und Kritik an uns Mitarbeiter.

***Ihr Kita -Team „Kiga Rosengarten“***

***Stadt Lampertheim***

Gebühren/ Module:

**Gebührenübersicht**

| | Krippe 1 - 3 Jahre | | Kigas 3 - 6 Jahre | | | | Hort 6 - 12 Jahre | SB 6 - 9 Jahre |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Grundmodul | Nachmittagsmodul | Grundmodule | | Nachmittagsmodul | | Grundmodul | Grundmodul |
| | A1 | A2 | B1 | B2 | B3 | B4 | C1 | D1 |
| | 07.00- 12.15 Uhr | Nestgruppen 12.15 -16.30 Uhr / Krippe Rosenstock 12.15 -17.00 Uhr | 07.00- 12.00 Uhr | 07.00- 13.00 Uhr | 12.00-14.00 Uhr | 14.00- 16.00 (bzw. 16.30) Uhr | 07.00- 16.30 Uhr | 11.30- 16.30 Uhr |
| 1 x wöchentlich | 144,00 € | 12,00 €/ 13,00 € | 85,00 € | 92,00 € | 3,00 € | 3,00 € | 110,00 € | 100,00 € |
| 2 x wöchentlich | | 24,00 €/ 26,00 € | | | 6,00 € | 6,00 € | | |
| 3 x wöchentlich | | 36,00 €/ 39,00 € | | | 9,00 € | 9,00 € | | |
| 4 x wöchentlich | | 48,00 €/ 52,00 € | | | 12,00 € | 12,00 € | | |
| 5 x wöchentlich | | 60,00 €/ 65,00 € | | | 15,00 € | 15,00 € | | |

**Alle Gebühren gelten monatlich.**

Das Berliner Eingewöhnungsmodell:

| Grundphase | Trennungsphase | Stabilisierungsphase | Schlussphase |
|---|---|---|---|
| **Zeit:**<br>Ca. die ersten drei Tage | **Zeit:**<br>Ca. ab dem 4. Tag | **Zeit**:<br>4.-10. Tag der Eingewöhnung | **Zeit:**<br>Ca. 10.-15. Tag der Eingewöhnung |
| **Ziel:**<br>Das Kind lernt die Umgebung kennen, während ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson als „sicherer Hafen“ dabei ist. | **Ziel:**<br>Das Kind erlebt zum ersten Mal die Trennung vom Elternteil. Dadurch kann eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnung getroffen werden. | **Ziel:**<br>Vertrauen des Kindes weiter ausbauen, so dass Trennungsphasenverlängert werden können. | |
| **Eltern:**<br>Die Bezugsperson (Mama/Papa/Oma/Opa usw.) kommt mit dem Kind in die Einrichtung und bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit ihm im Gruppenraum. Sie verhält sich eher passiv, aber aufmerksam ihrem Kind gegenüber (möglichst nicht lesen oder stricken) und akzeptiert, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Danach geht das Kind wieder mit nach Hause. In den ersten drei Tagen findet **KEIN** Trennungsversuch statt!<br><br>**Erzieherin:**<br>Die Erzieherin beobachtet das Kind und nimmt vorsichtig Kontakt auf. Es werden jedoch noch keine pflegerischen Tätigkeiten übernommen. | **Eltern:**<br>Die Bezugsperson übernimmt die Rolle des Beobachters. Sie bleibt als sicherer Hafen erhalten, nimmt eine ermutigende Haltung ein und bestärkt dadurch das Spieldes Kindes mit der Bezugserzieherin. Bitte möglichst nicht mit anderen Kindern Kontakt aufnehmen. Eifersucht kann beim eigenen Kind entstehen. Der erste Trennungsversuch von einigen Minuten findet statt.<br><br>**Erzieherin:**<br>Erzieherin übernimmt aktive Rolle. Sie entscheidet im Dialog mit den Eltern, nach Verlauf des Trennungsversuchs, wie die Eingewöhnung weiterhin stattfindet.<br>Nach Absprache übernimmt die Erzieherin die ersten pflegerischen Tätigkeiten. | **Eltern:**<br>Bitte Geduld und Vertrauen in Ihr Kind und uns haben.<br>Die Trennungszeit in oder nach Absprache in unmittelbarer Nähe der Einrichtung verbringen, um jederzeit erreichbar zu sein.<br><br>Wenn Sie Ängste, Sorgen, Unsicherheiten, Fragen haben, bitte sofort ansprechen. Die Kinder nehmen jede Gefühlsregung der Bezugsperson auch unterbewusst wahr.<br><br>**Erzieherin:**<br>Die Erzieherin übernimmt während den Trennungsphasen die Aufgaben des „sicheren Hafens“. Sie übernimmt die Betreuung, Förderung und Pflege des Kindes in der Einrichtung. Gleichzeitig unterstützt sie die Eltern in der Loslösungsphase und steht mit Rat und Tat zur Seite. | Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.<br><br>Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Sie ist jedoch<br><br>**JEDERZEIT**<br><br>Erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. |

**Adressen**

Info im Internet: www.lampertheim.de

Stadt Lampertheim

Haus am Römer

Familien, Soziales & Bildung

Domgasse 2

68623 Lampertheim

06206 935 100

Jugendamt

Wihelmstr.60

68623 Lampertheim

06206 59708

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Kreises Bergstraße

Blücherstr.26

68623 Lampertheim

06206 910411

Interdisziplinäre **Frühförderstelle** für entwicklungsverzögerte Kinder von Geburt bis zur Einschulung

Saarstr.56

68623 Lampertheim

06206 944512

Goetheschule

Jakobstr. 51

06206 3828

***Literatur***

Hess. Bildungs-und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“

Hess. Sozialministerium

Dostojewskistr.4

65187 Wiesbaden

0611 8170

Kindergartenpädagogik Handbuch/M.Textor Landesjugendämter A.KrenzJ.KorczakM.Petri

Hupperts 2003

Kommunaler
Kindergarten
Rosengarten

Auf Wiedersehen!